

walter

21. Ausgabe November 2008

Nachrichten aus der Gropiusstadt

Skulptur aus der Ausstellung
„Ein-/Ausblicke, Menschen aus der Gropiusstadt“
im Wutzkycenter

Foto: Mustafa Akça

In dieser Ausgabe:

1. Schulmesse in der Gropiusstadt • Gropiusstädter Typen – Skulpturen-
ausstellung im Wutzkycenter • Halloween – was ist das eigentlich für ein
Fest? • Das Leben wohnt hier nicht – Theater der Generationen und Kul-
turen • Anlaufstelle für Menschen in Not – Die Bürgerhilfe in der Lipschitzallee

Editorial

Das Leben wohnt hier nicht

Theater der Generationen und Kulturen in der Gropiusstadt

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gropiusstädter!

In der November-Ausgabe berichten wir diesmal über zwei interessante kulturelle Ereignisse in der Gropiusstadt, über die Theatergruppe NAT – Nichts Als Theater, die gerade ein sehr schönes Stück aufgeführt hat und für ihr nächstes noch Leute sucht. Und über eine Skulpturausstellung von typischen Gropiusstädtern (!) im Wutzkycenter.

Und falls Sie sich in den letzten Jahren gefragt haben, warum plötzlich überall Halloween gefeiert wird und Kinder am 31. Oktober an Türen klingeln und „Süßes oder Saures“ brüllen, wir erklären es Ihnen auf Seite 6.

Außerdem berichten wir über eine neue Veranstaltung, die es ab jetzt möglichst jedes Jahr geben soll und die sehr hilfreich für Eltern ist – die Schulmesse. Hier bekommen Eltern alle Informationen über die Gropiusstädter Schulen und über Möglichkeiten und Perspektiven für ihre Kinder.

Für Menschen, die von Wohnungsnot bedroht sind oder andere Schwierigkeiten haben, die sie nicht mehr selbst lösen können, gibt es jetzt Hilfe: Die Bürgerhilfe gGmbH hat eine Filiale in der Lipschitzallee 70 eröffnet.

Genießen Sie die letzten Herbsttage und freuen Sie sich auf den Winter, bald ist Weihnachtszeit!

Herzlichst,

Ihre *Walter*-Redaktion

In der Gropiusstadt gibt es seit 2007 ein Theaterprojekt, das Theater der Generationen und Kulturen. 2007 hat die Theaterpädagogin Birgit Liebau begonnen, eine Theatergruppe zusammenzustellen, die aus Menschen aller Generationen von 13 bis 71 Jahren besteht. Es sind größtenteils Laien, aber auch einige erfahrene Teilnehmer, die meisten davon sind Gropiusstädter. Ziel des Projekts ist, Menschen unterschiedlicher Generationen und Herkunft einander näher zu bringen, Vorurteile abzubauen und mittels gemeinsamer Arbeit ein Miteinander zu schaffen, aus dem sich weitere Aktivitäten entwickeln können.

In der ersten Projektphase galt es, die Gruppe zu finden, danach wurden Grundlagen der Schauspiel- und Tanzarbeit erarbeitet und in der zweiten Phase hat nun die Gruppe „NAT – Nichts Als Theater“ nach einem Text von Michael Ende ein Tanz- und Theaterstück entwickelt. Das Stück „Das Leben wohnt hier nicht“ hatte am 31. Oktober Premiere im Gemeinschaftshaus.

Tödliche Gier oder was ist Leben?

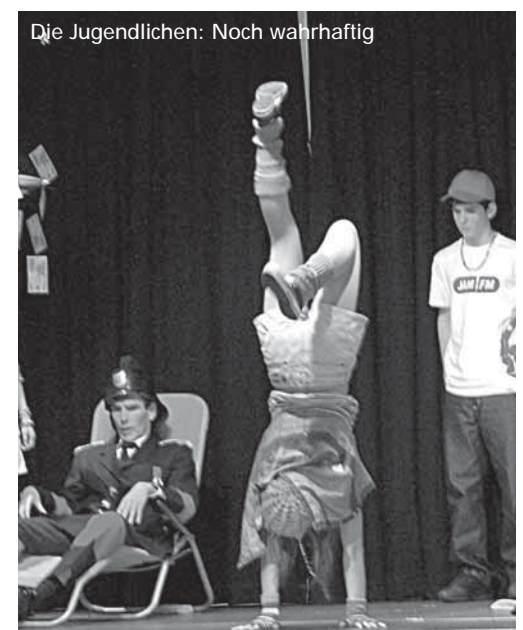
Angekündigt war „Ein Tanz- und Theaterstück über das ‚Haben wollen‘, die Gier im materiellen, emotionalen und geistigen Sinne und über die Unfähigkeit, innezuhalten.“ Und so ist in dem Stück nichts wie es auf den ersten Blick scheint. Die Handlung erzeugt Fragen und der Zuschauer wird mit surrealistischen Visionen über metaphorische Ebenen zur „Erkenntnis“ geführt: Zuerst wird man von einer Erzählerin an den Ort des Geschehens geleitet, eine Bahnhofskathedrale. Dort wohnt Bettelvolk, Lumpengesindel, kranke, kaputte, irrlichternde Gestalten, die sich verloren haben, weil sie nur einen Gott anbeten: Das Geld. Die Gier hat sie in Besitz genommen und lässt sie nicht mehr los.

Hierher verirrt sich ein Feuerwehrmann. Er ist mit einem Zug gekommen und hofft, bald wieder abreisen, weiterfahren zu können. Er will nur umsteigen. Aber das ist ein zweifelhafter Wunsch und jetzt werden die metaphorischen Ebenen des Stücks sichtbar. Es sind die Fragen, die sich die Figuren und der Zuschauer im Lauf des Stücks stellen werden: Kann man denn umsteigen, wenn man sich einmal (im Leben) für den falschen

Zug entschieden hat? Bald muss der Feuerwehrmann eines erkennen: Nein, denn er ist auf der Zwischenstation gelandet. Und „Die Zwischenstation ist die Endstation“! Der Feuerwehrmann ist ein Rechtschaffener, er steht für Ordnung und Vernunft. Er muss die Erfahrungen am eigenen Leib machen, da hilft ihm auch seine Uniform nicht. Aber er macht sich etwas vor und will das Offensichtliche nicht wahrhaben.

Es gibt noch eine dritte „Partei“, die Jugendlichen. Sie sind unschuldig und offen, noch nicht verdorben und können die Wahrheit von der Lüge noch unterscheiden. Sie haben sich auf die Zwischenstation verirrt und sind „vom richtigen Weg abgekommen“, weil sie ein falsches Spiel gespielt haben (Second Life) und sich neben ihrer wirklichen noch eine zweite Wunsch-Existenz und -Welt schaffen wollten.

Nach und nach werden die existenziellen Fragen deutlich: „Kann man Glück kaufen?“ „Ist Freiheit vielleicht nur eine Illusion?“ „Muss man ein Ziel haben?“ „Und was macht Gier mit einem?“ Das Lumpengesindel kann nicht mehr innehalten – wer die Gier in sein Leben lässt, dem Geld hinterher rennt, verkauft seine Seele und landet in der Hölle, eben auf der Zwischenstation. Und dort kommt man nicht mehr weg. Eine Bombe symbolisiert in „Das Leben wohnt hier nicht“ die Zeit, sie tickt unerbittlich und die Zeit läuft ab. Nichts kann sie aufhalten. Wenn man sich nicht besinnt,



inhält und erkennt, was im Leben wichtig ist, muss man wie ein Hamster im Rad laufen und schließlich sterben. Man kommt nirgends an. Und das ist doch die große Sehnsucht der Menschen, anzukommen.

Nur die Jugendlichen haben in dem Stück noch eine Chance, sie erkennen, was wichtig ist: Freundschaft und Liebe und vor allem, dass der Weg das Ziel ist. Sie sind die Einzigen, die entkommen. Der Feuerwehrmann hingegen nimmt zwar mutig die Bombe an sich, aber sich selbst am Ende nicht die Zeit, ein Wagnis einzugehen, innezuhalten und über die Frage nachzudenken, woher man denn weiß, das man ist/lebt. Stattdessen muss er zusammen mit dem gierigen Lumpenpack angstvoll erleben, wie die Zeit abläuft. Danach ist Nichts.

In diesem Stück beeindruckt nicht nur der Inhalt und seine Umsetzung, sondern auch: Die Schauspieler, die, obwohl hauptsächlich Laien, mit ungeheurer Intensität und Freude spielen. Die wunderschönen Kostüme: Selten so phantasievoll verlotterte, bunte, verführerische Gestalten gesehen! Und die Maske, die ihnen rohe, tragische, lebendige, gierige Gesichter und Körper geschaffen hat. Und natürlich die Regie und Dramaturgie von Birgit Liebau, die mit einem prophetischen Sinn für das richtige Thema zum richtigen Zeitpunkt ein wunderbar nachdenklich machendes und lebendiges Stück über (Geld-)Gier und ihre Folgen entwickelt hat. Aber vor allem ist ein gelungenes Projekt entstanden, eine außerordentlich produktive Zusammenarbeit, und eine Gruppe, von der wir sicher noch viel Interessantes sehen und hören werden.

Ungethüm

„Das Leben wohnt hier nicht!“

- Bühnenbild: Katrin Bischof
- Choreografie: Natascha Roy
- Regieassistent: Maria Bohacek
- Maske: Hanna Boos
- Regie/Dramaturgie: Birgit Liebau

Spielen Sie mit uns Theater!

Für unser nächstes Theaterstück **„Der Kleine Prinz“** von Antoine de Saint-Exupéry

suchen wir

- Jugendliche, die ein Instrument spielen, als Musiker für die Theaterband
- Einen Mann mit Interesse am Schauspiel von 18 bis 80 Jahren
- Sowie einen professionellen Musiker oder Musikpädagogen, der mit der Band Musik einstudiert und eventuell ein wenig komponiert

Info & Kontakt

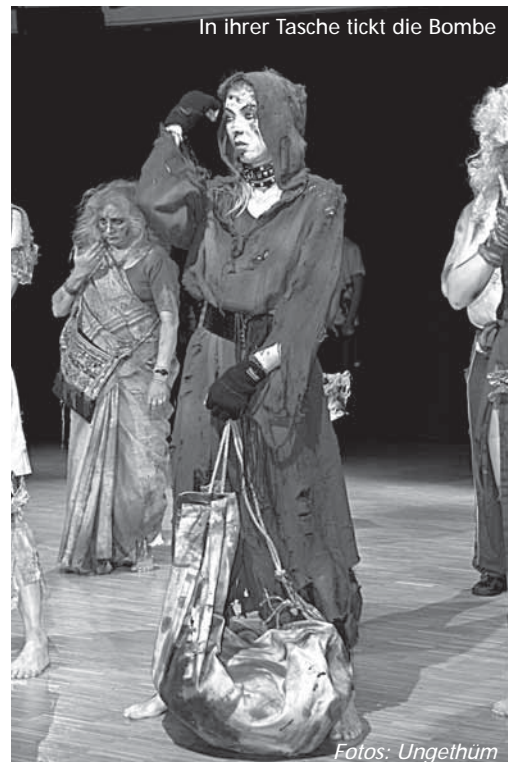
NAT – Nichts Als Theater
 Birgit Liebau
 Tel. 60 25 78 53
 theaterdergenerationen@
 googlegmail.com



Gierige Lebensfreude



Auf verlorenem Posten: der Feuerwehrmann



In ihrer Tasche tickt die Bombe

Fotos: Ungethüm

Lumpengesindel und Publikum



Anlaufstelle für Menschen in Not – Bürgerhilfe in der Lipschitzallee

Hier sind Sie willkommen: Das Team von der Bürgerhilfe



Manchmal geht es ganz schnell: Gestern hatte man noch einen Arbeitsplatz, genug zum Leben, man gehörte dazu. Dann verliert man seinen Job – vielleicht weil man mehrmals hintereinander krank war, oder weil der Arbeitsplatz wegrationalisiert werden musste. Pech eben. Man ist schon älter und findet keinen neuen. Dann kommt irgendwann Hartz IV. Plötzlich befindet man sich im Abseits und verliert den Mut. Die Kraft. Vielleicht hat man Schulden gemacht, die man jetzt nicht mehr abbezahlen kann. Manche Menschen werden dann depressiv und bekommen nichts mehr „auf die Reihe“. Oder ertränken ihren Kummer in Alkohol – ist ja sowieso alles egal...

Zum Schluss, eben wenn man nicht mehr genug Geld hat, verliert man die Wohnung. Das ist das Ende, der Schritt ins Nichts: Obdachlosigkeit droht.

Armut ist vielfältig. Auch junge Menschen trifft es. Wenn sie zum Beispiel ohne Schulabschluss sind, finden sie oft keinen Job. Ohne Perspektive geraten sie dann manchmal „auf die schiefe Bahn“ und landen im Strafvollzug. Glücklicherweise kommt man dort irgendwann wieder raus und bekommt eine weitere Chance. Aber wie findet man wieder hinein in die Gesellschaft und vor allem erst mal einen Job und eine Wohnung?

Oder alleinerziehende junge Mütter. Vom Kindsvater verlassen, schaffen sie es nicht, die Kinder mit dem wenigen Geld durchzubringen. Wissen nicht, was für Hilfen ihnen von Amts wegen zustehen. Machen Schulden, können die Miete nicht mehr bezahlen.

Es gibt viele Wege hinein in die Sackgasse. Jetzt gibt es in der Gropiusstadt eine Anlaufstelle für Menschen, die in Not geraten sind: Die Bürgerhilfe.

In der Lipschitzallee 70 im 1. Stock im Ärztehaus sitzt ein Team von Sozialpädagogen, das dafür da ist, zu helfen und zusammen mit den Betroffenen wieder einen Weg aus der Sackgasse heraus zu finden. Die Räume in der ehemaligen Arztpraxis sind hell, freundlich eingerichtet und so ist auch der Empfang. Hier ist jeder willkommen und wird erst einmal angehört. Dann versucht das Team um Katharina Heßeler eine individuelle Lösung für jedes Problem zu finden.

Hier wird Ihnen geholfen

- Wenn Schwierigkeiten so groß geworden sind, dass sie aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln nicht mehr gelöst werden können
- wenn ein Verlust der Wohnung droht
- bei Problemen mit Vermietern, Mietschulden, Räumungsklagen
- bei Wohnungslosigkeit/Obdachlosigkeit und Wohnungssuche
- bei einem Neuanfang nach einer Strafverbüßung
- im Umgang mit Behörden und Anträgen
- bei Schulden und Einkommensklärung
- bei Arbeitssuche



Wie wird geholfen?

Bei der Bürgerhilfe bekommen Sie eine sozialpädagogische Einzelbetreuung gemäß §§ 67/68 SGB XII auf der Grundlage eines individuell erstellten Hilfeplanes. Das bedeutet vor allem, Sie müssen nichts bezahlen, die Beratung ist kostenfrei!

Zuerst werden Ihnen in einem unverbindlichen Gespräch die Betreuungsangebote vorgestellt und Ihre aktuelle Situation besprochen. Je nachdem, was für Probleme und



Bedürfnisse Sie haben, wird gemeinsam mit Ihnen ein ganz individueller Hilfeplan ausgearbeitet. Es gibt immer einen Weg aus den Schwierigkeiten heraus. Sie werden „an die Hand genommen“.

Ziel ist, dafür zu sorgen, dass Ihre Wohn- und Einkommenssituation wieder sicher wird. Dass Sie Ihre persönliche Stärken (und Schwächen) besser kennenlernen und wieder einen Arbeitsplatz finden. Verbesserung der sozialen und familiären Kontaktsituation. Sie bekommen Hilfe zur Selbsthilfe und werden so wieder fähig, ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben zu führen.

Die Beratung wird auch mehrsprachig angeboten – fragen Sie nach!

Bürgerhilfe – wer ist das?

Die Bürgerhilfe Kultur des Helfens gGmbH erbringt soziale Dienstleistungen im Sinne des Sozialgesetzbuches. Alleiniger Gesell-

schaffter der Bürgerhilfe Kultur des Helfens gGmbH ist der Trägerverein Bürgerhilfe e.V., der als Selbsthilfeprojekt 1989 im ehemaligen Kreuzberger Kiez SO 36 gegründet wurde und sich zu einem stadtweit tätigen sozialen Träger und Dienstleister im Bereich der Obdachlosen-, Wohnungslosen- und Suchtkrankenhilfe entwickelt hat. Ziel der Bürgerhilfe Kultur des Helfens gGmbH ist es, Menschen, die durch Verlust von Arbeit, von Wohnraum oder durch Suchtkrankheit in Not geraten sind, zu unterstützen und zu fördern, sie zu beraten und ihnen bei ihren Problemen konkret zu helfen.

Ungethüm

Das Team

- Katharina Heßeler, Einrichtungsleitung, Diplom-Sozialpädagogin
- Ellen Isemann, Sozialpädagogin
- Mario Wollenburg, Verwaltung
- Claudia Sommer, MAE

Bürgerhilfe –

Kultur des Helfens gGmbH

Lipschitzallee 70, 12353 Berlin
Montag und Freitag 10:00-12:00 Uhr
Mittwoch 17:00-19:00 Uhr

telefonisch: Mo - Do 9:00 -17:00 Uhr
Fr 9:00-14:00 Uhr
Tel. 60 25 09 08
eMail: bew.wuw-n2-soz@
buergerhilfe-berlin.de

Ferien-Turnier der Bolzplatzliga

Herbstcup 2008

Am 22. Oktober fand der Herbstcup 2008 bei der Gropiusstädter Bolzplatzliga statt. Wir haben schon mehrmals hier über das Projekt berichtet, das zweimal in der Woche betreutes Fußballspielen – bolzen – auf dem Platz am Theodor-Loos-Weg anbietet, damit die Kids hier eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung haben, sich draußen bewegen und nebenbei zusätzlich zu den Fußballregeln auch noch ein paar wichtige Regeln fürs Sozialverhalten lernen.

Sechs Mannschaften der Altersgruppe Young Boys 9 - 12/13 Jahre, die regelmäßig zum wöchentlichen Training kommen, hatten sich für den Herbstcup angemeldet, ca. 50 Spieler. Der Termin lag absichtlich in den Ferien, denn gerade dann ist es wichtig, den Kindern und Jugendlichen sinnvolle Freizeit-Angebote zu machen, denn viele Familien hier können es sich nicht leisten, mit der ganzen Familie in Urlaub zu fahren.

Beim Herbstcup mussten dann alle Mannschaften gegeneinander antreten, jeder gegen jeden. Jede Mannschaft musste also fünf Spiele absolvieren. Die vier Trainer hatten alle Hände voll zu tun, die Horde zu bändigen und einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Die Teams hatten natürlich Eltern, Geschwister und Freunde mitgebracht, die teilweise auch in spontanes Kicken auf dem Platz „ausbrachen“.

Teams und Ergebnisse

Und das waren die Teams: „Bluerens“ (Blaue Rentiere!), und „Kicker“, die jüngsten Teams, „Turkey Boys“, „Juicy Fruit“ (passend zum Namen in rosa Team-Shirts), die „Street Stylers“, und die Favoriten „Man-U“.

Und sie haben zwei Stunden lang auf gutem Niveau gespielt! Die Trainer haben ihnen schon einiges beigebracht und sportlich und begeisterte Fußballer sind sie alle. Nachdem alle Spiele absolviert waren, drängelten sich die Spieler um den Tisch des Bolzplatzliga-Organisationsteams, denn mittlerweile waren dort auch die Preise, Pokale und Fußballbälle aufgebaut. Projektleiter Peter Diehl und der Trainer André Meran hatten Mühe, die Tabelle zu errechnen und den Sieger auszumachen, so sehr wurden sie von fachsimpelnden Nachwuchsfußballern bestürmt: „Ey Mann, wie viel Punkte haben wir?“, „Peter, kriegt jede Mannschaft einen Ball?“, „Wieso sind die Pokale so klein, Mann?“ (schlagfertige Antwort von Peter: „Seid ihr denn schon groß?“).

Überraschend siegten dann die „Street Styler“ mit einem Punkt Vorsprung vor dem Favoriten Man-U. Ihr Jubel war dementsprechend beeindruckend, begeistert brüllten sie ihren Schlachtruf über den Platz.

Bei der Siegerehrung, war es fast schon dunkel. Jedes Team bekam einen Pokal, eine Urkunde und einen Trainingsball. Zusätzlich wurden der Torwart von Juicy Fruit („er hat jeden Ball gehalten“), Spielerin Aya von den Street Stylers (Sie war das einzige Mädchen, spielt super und ist immer dabei!) und ein Spieler des Teams „Kicker“ für sein faires Verhalten bei den Spielen ausgezeichnet und bekamen jeder einen eigenen Ball. Es gab überhaupt keine Konkurrenzprobleme oder Ärger untereinander, die Kinder akzeptieren die Fußballregeln mittlerweile ohne jedes Murren. Wer besser ist, gewinnt und sogar die leichte Schiefelage aufgrund des Altersunterschieds zwischen den Teams wurde akzeptiert. Die jüngeren Teams (Bluerens, Kicker) hatten es natürlich schwer gegen die etwas älteren Spieler, aber sie haben sich tapfer gehalten – und sie wissen genau, nächstes Jahr sind sie ein Jahr älter, und stärker. Alle gingen zufrieden nach Hause – es war ein schöner sportlicher Feriennachmittag.

Alle Ergebnisse und noch mehr Fotos im Internet unter: www.beetwo.de



Bolzplatzliga: Teams und Trainer beim Herbstcup 2008

Ungethüm

Halloween – was ist das eigentlich für ein Fest??

Gemeinsamer Laternenumzug von degewo und Groopies zum JugendKulturZentrum Wutzkyallee



Das Wort „Halloween“ ist eine Zusammenziehung der Worte „All Hallows' Even“ und bedeutet Allerheiligen Abend. Halloween feiert man am 31. Oktober – das ist der Tag bzw. die Nacht vor dem kirchlichen Feiertag Allerheiligen am 1. November. An Allerheiligen wird nach christlichem Glauben aller Heiligen gedacht, die das ewige Leben erlangt haben. Und am Tag darauf ist Allerseelen, ein Gedenktag für alle Toten und für die „Armen Seelen“, die nach römisch-katholischem Glauben im Fegefeuer gestorben sind.

Allerheiligen gibt es seit dem Jahr 835, da legte Papst Gregor IV. Allerheiligen für die gesamte Westkirche auf den 1. November fest. Noch älter ist das keltische Fest Samhain, das zu Beginn der dunklen Jahreszeit gefeiert wurde: Die Zeit vor dem Jahreswechsel war nach keltischem Glauben eine Zeit, zu der sich die Grenze zwischen den Welten der Toten und der Lebenden verwischte. An Samhain sollte es den Geistern der Toten möglich sein, Kon-

*„... süßigkeitenselig
Tüten voller Schätze
nach Hause
schleppen.“*

takt mit den Lebenden aufzunehmen. Und man versuchte mit Opfern, Feuer und Maskerade Geister und Dämonen zu vertreiben. Halloween soll auch auf diesen Volksbrauch zurückgehen, aber das ist eine Vermutung und wissenschaftlich nicht bewiesen.

Vampir-Trio aus dem JuKuZ



Und warum feiert man das plötzlich auch hier überall?

Sicher ist, das Halloween zuerst hauptsächlich in Irland gefeiert wurde. Damit die Toten und Geister an ihnen vorbeigehen und sie nicht als Lebende erkennen, haben die Iren sich verkleidet und schreckliche Masken aufgesetzt. Von Irland gelangte Halloween zusammen mit den irischen Auswanderern im 19. Jahrhundert in die Vereinigten Staaten und entwickelte sich bald zu einem wichtigen Volks- und vor allem Kinderfest dort und in Kanada. Nach und nach kam es dann von dort nach Europa, ist also eine „transatlantische Rückwanderung“ eines nur vermeintlich amerikanischen Brauchs. In Deutschland wurde es in den 90er Jahren populär, auch mithilfe von amerikanischen Filmen und Fernsehserien.

Das Symbol von Halloween ist der ausgehöhlte Kürbis, der von innen mit einer Kerze

erleuchtet und so zu einer grimmigen Fratze wird. Vor allem Kinder und Jugendliche fühlen sich vom Unerklärlichen, Gruseligen und Geisterhaften angezogen und feiern gern Halloween-Partys, wo sie sich als Hexen, Geister oder Vampire möglichst schauerlich verkleiden.

Es gibt viele Erwachsene, die Halloween kritisch gegenüberstehen. Sie lehnen den Brauch ab, der keiner deutschen Tradition entstammt. Und leider gibt es ab und zu unschöne Vorfälle, wenn schwarze Schafe unter den Jugendlichen das Furchterregende wörtlich nehmen oder gar das Fest ausnutzen und in Maskerade Straftaten begehen. Das ist ärgerlich, denn vor allem ist Halloween ein Fest für Kinder. Sie lieben es, sich gruselig zu verkleiden und wenn es dunkel wird, gemeinsam zu mehreren durch die Straßen zu

Kürbisschnitzen



Foto: Lücke - Veranstaltungsservice GbR

Kleine Hexe mit Zaubertrank



Foto: Lücke -
Veranstaltungs-
service GbR

ziehen, an den Türen zu klingeln und „Süßes oder Saures!“ zu rufen (ursprünglich auf englisch „trick or treat“). Dann muss man nämlich Süßigkeiten verteilen, sonst bekommt man Saures: Mehl vor die Tür, Pupsspray in den Hausflur (und das stinkt!!) oder es wird gar ein rohes Ei an die Tür geworfen. Es ist also angeraten, am 31.10. immer genug Süßes zuhause zu haben. Gegen Abend sind die Straßen dann voller Kinder, die süßigkeitenselig Tüten voller Schätze nach Hause schleppen.

In der Gropiusstadt

Auch in der Gropiusstadt wird jedes Jahr Halloween gefeiert. Dieses Jahr gab es eine gemeinsame Aktion von der degewo, den Groopies und dem JugendKulturZentrum Wutzkyallee und dem Abenteuerspielplatz.

Bei der Familien-Aktion im Wutzkycenter konnte man Kürbisse aushöhlen, Grusel-Grütze kochen und essen (nichts für Feiglinge!!), es gab viele Spiele, zum Beispiel Gespenster-Sackhüpfen und Spinnen-Zielwurf. Stoffbeutel wurden bemalt, mit denen man dann losziehen und Süßes einsammeln konnte. Im Kiezladen der Groopies wurden Laternen gebastelt. Auf dem Abenteuerspielplatz an der Bahnschiene war der Lehmbackofen in Betrieb, auch dort gab es ein Kinderfest mit Monster-Brot und Kürbissuppe. Als es dunkel war, haben sich die verschiedenen Gruppen von der degewo-Party und den Groopies gemeinsam mit Kürbiswagen und Laternen auf den Weg zum JuKuZ gemacht.

Dort fand zum Abschluss dann die Kinderdisco mit schaurigen Tanz- & Staffelspielen statt. Die Jugendlichen aus dem JuKuZ hatten den Partyraum echt gruselig gestaltet, überall hingen Spinnweben von der Decke (und zwar mit Spinnen drin!), von den Wänden grinsten Totenköpfe, an der Bar gab's Gläser mit Augäpfeln und Gehirn (natürlich nicht echt!) und Nebel waberten über die Tanzfläche...

Ja, und dann ging die Post ab und es wurde getanzt – Kleine und Große, Vampire und Gespenster, Hexen und Dämonen, alle zusammen!

Die Halloween-Veranstaltung von degewo, Groopies und JuKuZ ist mittlerweile schon Tradition, und im nächsten Jahr wird es wieder eine geben, wir informieren Euch rechtzeitig darüber!

Ungethüm

Gropiusstädter Typen – Skulpturen im Wutzkycenter



Echte und unechte Gropiusstädter

Seit September 2007 gibt es den Interkulturellen Treffpunkt im Gemeinschaftshaus. Der IKT ist eine Nachbarschaftseinrichtung, wo sich Nachbarn jeglicher Herkunft, Religion und Generation kennen lernen können, gemeinsam Dinge unternehmen und so Toleranz



Sie wohnt jetzt im Wutzkycenter

und Verständnis füreinander entwickeln können. Juliya Pankratyeva, die Leiterin des IKT hat vor allem viele unterschiedliche Angebote und Möglichkeiten zur Kommunikation geschaffen. Man kann im IKT beispielsweise Sprachkurse besuchen, gemeinsam kochen, singen oder musizieren und Diskussionsveranstaltungen besuchen.

Gerade wurde ein Skulpturenprojekt mit großem Erfolg abgeschlossen: Eine Gruppe aus Kindern und Erwachsenen hat sich unter der Leitung der Kunstpädagogin Natalia Höller seit Monaten mit Gropiusstädter Bewohnern beschäftigt und sich überlegt: Wer wohnt hier eigentlich? Gibt es typische Gropiusstädter? Oder sind das nur Klischees? Auf Spaziergängen durch die Gropiusstadt wurde genau beobachtet, gezeichnet und

viel fotografiert. Auf dieser Basis sind dann in der Holzwerkstatt des Gemeinschaftshauses Skulpturen gestaltet worden. Immer mehrere „Schöpfer“ haben zusammen an einer Skulptur gearbeitet.

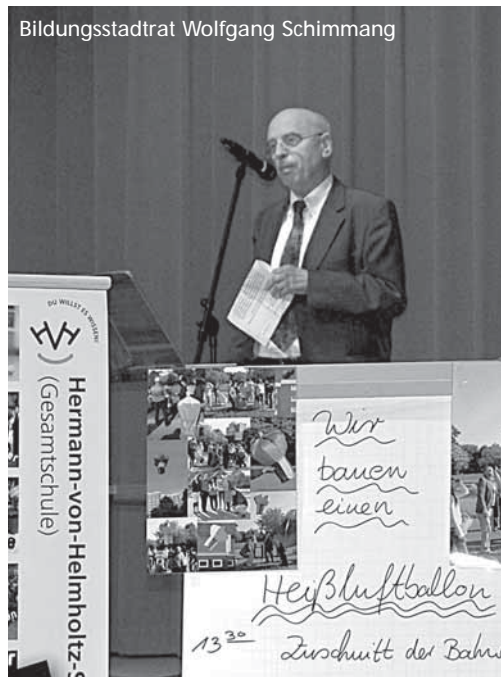
Bei der Vernissage im Gemeinschaftshaus am 5. September mischten sich echte Gropiusstädter mit ihren kreativ gestalteten „Nachbarn“ aus Pappmaché. Auf den Bildern an den Wänden konnte man den Schaffensprozess der Figuren gut nachvollziehen. Es gab Sekt und Häppchen und in einer gelungenen Performance wurden die Figuren dann sogar für einen Moment lebendig. Man konnte sich in den typischen Gropiusstädtern durchaus selbst wieder finden, hier leben ja unterschiedliche Menschen verschiedener Kulturen und Generationen, wie eigentlich überall in unserer multikulturellen Stadt. Es gibt hier türkische Männer mit und ohne Schnurrbart, viele deutsche ältere Damen mit Handtasche, indische Mädchen, die aussehen wie Prinzessinnen, großspurige ganz normale Jugendliche, Handwerker, muslimische Mütter mit Kopftuch, deutsche Mütter ohne, junge Mädchen in Minirock und Stiefeln, rothaarige, sommersprossige kleine Jungs. Die perfekte Gropiusstädter Mischung: vielfältig und lebendig!

Schauen Sie sich die typischen Gropiusstädter mal an:

Ein-/Ausblicke.

Menschen aus der Gropiusstadt bis 31.12.2008 im Wutzky-Center Joachim-Gottschalk-Weg 11 12353 Berlin geöffnet: Mo - Fr 11:00 -17:00 Uhr

1. Schulmesse in der Gropiusstadt – Starke Schulen. Gute Perspektiven.



Am 7.11. fand die erste Gropiusstädter Schulmesse im Gemeinschaftshaus statt. Ziel war es, den Grundschulern und ihren Eltern die verschiedenen weiterführenden Schulen in der Gropiusstadt und deren Programme und Ausrichtungen im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung vorzustellen.

Die unterschiedlichen Schulen und Schultypen der weiterführenden Schulen bieten den Kindern viele verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten. Und die sollten den Kindern und Eltern zugänglich gemacht werden, denn oft wissen sie gar nicht, was für Angebote die einzelnen Schulen haben. Oder es ist zu mühsam, sich darüber zu informieren, muss man dazu schließlich jede Schule einzeln abklappern, von sich aus mit Lehrern oder Direktoren ins Gespräch kommen, viel Mut, Zeit und Initiative investieren. Deshalb fließen die Informationen nur spärlich, viele Eltern geben ihr Kind dann auf die nächstmögliche Schule und schöpfen die bestehenden Möglichkeiten gar nicht aus.

Der Übergang von der Grund- in die Oberschule ist der Punkt, wo Eltern und Kinder am meisten Informationsbedarf haben. Welcher Schultyp, welche Oberschule ist am besten für mein Kind? Wie finde ich das heraus? Was für Fachrichtungen gibt es? Wo finde ich Spanischunterricht bis zum Abitur? Wo wird mein Kind auf das Berufsleben vorbereitet? Was ist eigentlich eine Gesamtschule? So

viele Fragen – und wo finde ich Antworten darauf?

Deshalb war es sinnvoll, eine Schulmesse anzubieten. Hier präsentierten sich am Freitagnachmittag die meisten Gropiusstädter und einige umliegende Grundschulen und Oberschulen. Den Schülern sollten hier attraktive Möglichkeiten für ihre Weiterentwicklung in der Oberschule vorgestellt werden und die Eltern sollten frühzeitig alle Informationen über die Schulen bekommen und mit den Möglichkeiten und Perspektiven für ihre Kinder vertraut gemacht werden. Durch die Schulmesse soll auch der Dialog zwischen Schulen und Eltern gefördert werden, Schwellenängste abgebaut und die Schullandschaft im Gebiet insgesamt für alle zugänglich und übersichtlich gemacht werden.

Viele Eltern kamen und es herrschte eine entspannte und freundliche Atmosphäre. Alle Schulen hatten einen Infostand und ihre Lehrer/-innen und Direktoren/-innen kamen schnell mit den Eltern ins Gespräch. Die Schüler hatten Aufführungen vorbereitet und vorgeführt, was für tolle Schulen sie besuchen. Und an vielen Info-Tischen konnte man Beispiele für die praktisch-technischen, kreativen oder naturwissenschaftlichen Möglichkeiten der Schule sehen und ausprobieren.

Bildungsstadtrat Wolfgang Schimmang eröffnete die Veranstaltung, begrüßte die teilnehmenden Schulen und die Veranstalter, die Wohnungsgesellschaft degewo, das Quartiersmanagement und den Bildungsverbund Gropiusstadt und betonte, dass, obwohl sich die Schulen hier den Eltern präsentieren und für sich werben, dies keine Konkurrenzveranstaltung sei, sondern auch eine Demonstration von Zusammenarbeit: „Wir haben hier sehr gute Schulen in Neukölln, die einen Ruf weit über Neukölln hinaus haben. Machen Sie so weiter und engagieren Sie sich gemeinsam. Einigkeit macht stark!“

Das Gemeinschaftshaus summt bald wie ein Bienenstock. Kinder und Eltern liefen treppauf, treppab, denn unten im Foyer fanden die Aufführungen der Schüler statt. Es gab Tänze, Chemievorführungen, Ausschnitte aus einem Musical. Die Grundschule am Regenweiher hat in einem Frage- und Antwortspiel mögliche Fragen der Eltern vorweggenommen und von den Kindern beantwortet lassen. Oben gab es Informationen und jede Menge

persönliche Gespräche zwischen Eltern, Lehrern und Kindern. Und bemerkenswert: Trotz so vieler Kinder und Jugendlicher im ganzen Haus gab es keinerlei Pöbeleien oder Rangeleien, die Gropiusstädter Schüler haben sich alle außerordentlich gut benommen! Wir hoffen, dass die Schulmesse „Schule macht“ und eine Institution wird, im nächsten Jahr noch mehr Schulen im Bildungsverbund mitmachen und zusammen daran arbeiten, dass hier jedes Kind eine Perspektive auf eine besonders gute Schullaufbahn hat!

Die Idee zur Gropiusstädter Schulmesse wurde im „Bildungsverbund Gropiusstadt“ entwickelt, ein Projekt der Schulaufsicht und der degewo zur Kooperation der hier ansässigen Schulen. Mit Unterstützung durch das Quartiersmanagement arbeiten die ansässigen Schulen neben der Kooperation untereinander seit längerem auch mit den ansässigen Kitas, Jugend- und Nachbarschaftseinrichtungen zusammen, damit in der Gropiusstadt ein hochwertiger Bildungsstandort entsteht. Über zahlreiche in diesem Zusammenhang entstandene Projekte haben wir bereits berichtet.

Die Finanzierung der Schulmesse erfolgte über das Quartiersmanagement aus Mitteln des Programms Soziale Stadt. Weitere Informationen zum Bildungsstandort Gropiusstadt erhalten Sie u.a. auf der Seite: www.peb-gropiusstadt.de

Diese 10 Schulen haben sich vorgestellt:

- Heinrich-Mann-Schule
- Liebig-Oberschule
- Hannah-Arendt-Gymnasium
- Herrmann-von-Helmholtz-Schule
- Grundschule am Regenweiher
- Walt-Disney-Grundschule
- Janusz-Korczak-Grundschule
- Walter-Gropius-Schule
- Hugo-Heimann-Grundschule + Netzwerk Nachhilfe
- Lise-Meitner-Oberstufenzentrum/-Berufsschule

Hoffnungen, Meinungen und Teilnehmerstimmen...

...von Lehrer/-innen, Schuldirektoren/-innen, Organisatoren

Eduard Heußen, Organisator der Schulmesse und des Bildungsverbunds Gropiusstadt:

„Die Schulmesse soll den Übergang von der Grundschule in die Oberschule erleichtern. Eltern interessieren sich dafür, was aus ihren Kindern werden kann und sie möchten die richtige Schule finden. Ich bin sicher, dass es für Eltern hier auf der Schulmesse viel leichter ist, mit Lehrern oder Direktoren ins Gespräch zu kommen, hier hat man keine Schwellenangst, es herrscht eine sympathische Atmosphäre. So viele Eltern interessieren sich, trauen sich aber nicht, alle Fragen zu stellen, das soll die Schulmesse abbauen helfen. Ich habe hier auch schon wirklich ganz unterschiedliche Eltern gesehen, auch mit Migrationshintergrund, das freut mich sehr und wenn sich das jetzt unter Eltern herumspricht, wird sich die Teilnehmerzahl nächstes Mal sicher vervielfachen.“

Manfred Zöllner,

Direktor der Janusz-Korczak-Grundschule:

„Ich erhoffe mir von der Schulmesse vor allem noch mehr Kontakte zu den Oberschulen. Aber vor allem hoffe ich, dass unsere Eltern hier alle Informationen bekommen, die sie brauchen, denn der Übergang von der Grund- in die Oberschule ist ja ein ganz wichtiger Schritt.“

Anja Chrzanowski,

Lehrerin an der Liebig-Oberschule:

„Ich verspreche mir natürlich von der Schulmesse, dass wir nächstes Jahr viele neue Schüler bekommen. Aber ich hoffe auch auf neue Ideen und Anregungen. Es ist immer sehr interessant, zu sehen, was die Kollegen an den anderen Schulen so machen. Zusammenarbeit mit den anderen Schulen ist uns sehr wichtig, deshalb sind wir auch im Bildungsverbund und haben jetzt mit der Walt-Disney-Grundschule gemeinsame Projekte angefangen. Aber natürlich sind wir auch hier, um unsere Schule vorzustellen, unsere besonderen Angebote, gerade hat sich ein Mädchen für den Mode- und Designkurs interessiert, den unsere Schule anbietet.“

Inken Kretschmer, kommissarische Leiterin Walter-Gropius-Schule:

„Von der Schulmesse versprechen wir uns vor allem eine positive Außenwirkung. Denn wir haben in der Gropiusstadt leider das Problem, dass leistungsstarke Schüler oft in andere Bezirke abwandern und dem wollen wir natürlich mit unserer Öffentlichkeitsarbeit etwas entgegensetzen und unser Angebot

besser publik machen. Wir haben nämlich ein sehr interessantes Angebot an unserer Schule: Wir arbeiten mit der Humboldt-Universität im Bereich Naturwissenschaften/Physik zusammen und wir haben einen bilingualen Zug, wo Schüler ab Klassenstufe 5 verstärkten Englischunterricht bekommen und ab Klassenstufe 7 ein weiteres Unterrichtsfach komplett auf Englisch unterrichtet wird - nämlich Mathematik - und ab Klassenstufe 9 kommen noch Literatur und Landeskunde bzw. Informatik auf Englisch dazu. Und wir versuchen, mit den umliegenden Schulen zusammenzuarbeiten, denn wir sehen uns nicht als Konkurrenten, sondern als gemeinsame Interessenten, die zusammen ein gutes Angebot hier im Stadtteil machen wollen!“

Hiltrud Rothaus,

Hermann-von-Helmholtz-Oberschule:

„Unsere Schule ist eine ganz starke Schule und wir möchten den Eltern hier gern einen kleinen Ausschnitt aus unserer Schulwelt zeigen und ihnen signalisieren, dass wir als Gesprächspartner jederzeit für sie da sind. Wir suchen den Kontakt zu den Eltern und möchten unsere Schule gern nach außen hin öffnen!!“

Unser Stärken sind vor allem unser starkes Kollegium, das seit Jahren daran arbeitet, die Schulentwicklung voranzutreiben und die Qualität der Schule zu verbessern. Da haben wir auch schon große Fortschritte gemacht. Außerdem haben wir ein Schulkonzept, das mit ganz klaren Regeln arbeitet, die notwendig sind, damit eine gute Schule funktionieren kann, denn wir brauchen eine konzentrierte Lernatmosphäre. Die muss hergestellt werden, damit man den Schülern etwas anbieten kann. Und wir haben verschiedene inhaltliche Schwerpunkte an der Schule, zum Beispiel haben wir einen Fahrplan „Berufliche Orientierung“, der in der 7. Klasse beginnt und in der 10. Klasse nicht aufhört, denn wir arbeiten z.B. mit dem Lise-Meitner-OSZ für Naturwissenschaften zusammen. Wir möchten unsere Schüler schon ab der 7. Klasse auf ihr berufliches Leben vorbereiten! Darüber hinaus arbeiten wir zusammen mit den benachbarten Grundschulen, Kitas und Jugendeinrichtungen an der Wutzkyallee und sind ein richtiger Schulstandort, der für Kinder und ihre Eltern interessant ist!

Ich freue mich sehr über die Schulmesse, man sieht, wie engagiert die Kollegen sind und es wäre unbedingt wünschenswert, wenn die Schulmesse hier in der Gropiusstadt

... Fortsetzung nächste Seite



Fotos: Ungethüm

... Fortsetzung von Seite 9:

jedes Jahr stattfinden würde und einfach eine Selbstverständlichkeit würde, auf die Eltern sich verlassen können!"

Irmgard König, Lehrerin am Lise-Meitner-Oberstufenzentrum:

„Ich finde die Schulmesse gut, eigentlich müsste es sie zweimal im Jahr geben. Ich glaube nämlich, dass viele Eltern gar nicht wissen, was für Möglichkeiten es hier für ihre Kinder gibt. Wir möchten Kindern und Eltern zeigen, dass wir einiges anzubieten haben und dass man hier im Süden Neuköllns eine richtig tolle Ausbildung in verschiedenen naturwissenschaftlichen Bereichen machen kann. Außerdem haben wir ja jetzt eine Kooperation mit der Herrmann-von-Helmholtz-Oberschule und möchten uns regional gern engagieren. Wir sind sehr interessiert an Schülern aus der Gropiusstadt!“

Die Netzwerk-Arbeit ist auch wichtig, damit wir hier im Süden Neuköllns wirklich informiert sind über das Angebot aller Bildungseinrichtungen im Gebiet: Damit Eltern, die um Rat fragen, differenziert weitergeholfen werden kann!“

...von Eltern und Kindern:

„Ich finde diese Schulmesse sehr gut. Wir wohnen in Groß-Ziethen und mein Sohn geht hier in der Gropiusstadt auf die Janusz-

Korcak-Grundschule in die 6. Klasse und wechselt zum Sommer. Und jetzt informieren wir uns über die verschiedenen Oberschulen, welche Möglichkeiten es für mein Kind gibt, was die Schulen für Schwerpunkte haben. Ob es Schüleraustausch gibt, welche Sprachen angeboten werden und wann die Offenen-Tür-Tage sind.“

„Mir gefällt, dass es auf der Liebig-Schule einen Leitplan gibt, an den sich die Kinder halten müssen. ‚Jedes Kind hat ein Recht darauf, ungestört zu lernen und jeder Lehrer hat das Recht, ungestört zu unterrichten‘. Kinder brauchen Regeln!“

„Ich bin heute hier auf der Schulmesse, weil meine Schule hier einen Stand hat, wo wir viel mit Fischer-Baukästen machen und mit Technik. Wir haben hier auch Modelle und stellen Eltern dann die Aufgabe, etwas nachzubauen. Und die meisten kriegen das auch hin!! Und außerdem führen wir gleich auch noch Tänze vor!“

„Ich bin gerne auf der Liebig – Schule, weil die Lehrer da nett mit uns Kindern umgehen und anständig mit uns reden.“

„Ich bin bisher sehr begeistert von der Schulmesse! Wir haben uns das Hannah-Arendt-Gymnasium angeschaut, und sind sehr gut beraten worden!“

„Wir wohnen in Rudow und sind hergekommen, um uns zu informieren und uns andere Schulen anzugucken, wir überlegen, ob es eine Gesamtschule oder eine Realschule sein soll. Gut ist, dass hier so viele Schulen an einem Ort versammelt sind, das erleichtert es doch sehr, sich zu informieren, da muss man nicht jede Schule einzeln aufsuchen.“

„Man bekommt alle Termine für die Tage der offenen Tür auf einmal! Man kann sich alles Info-Material mitnehmen und dann in Ruhe zu Hause durchlesen!“

„Ich fand gut, dass man oben und bei den Vorführungen auch die Kinder sehen konnte, die auf den Schulen sind, da kann man sich doch ein gutes Bild machen.“

„Gut finde ich, dass die Lehrer einen hier auch ansprechen!“

„Meine Tochter geht auf die Walt-Disney-Grundschule und wir haben uns jetzt mal hier umgeschaut und sind nur ein bisschen enttäuscht, dass nicht so viele Schulen da sind, vor allem nur ein Gymnasium. Aber wir haben uns Prospekte mitgenommen und mit Lehrern gesprochen. Es ist schon sehr informativ, denn viele Angebote kannte man ja gar nicht! Jetzt warten wir noch auf die Schulpflichtempfehlung und werden uns dann gemeinsam entscheiden.“

Lernen Sie Ihre Nachbarn kennen!



Was sind Sie / was machen Sie?

Ich arbeite als Oberkellner im Restaurant Atrium

(Und Herr Jatzlau war offenbar Vorbild für die Skulptur vorn auf dem Titel, damals allerdings noch mit Vollbart!)

Seit wann leben bzw. arbeiten Sie hier in der Gropiusstadt?

Seit der Eröffnung im Mai 2007

Wo ist Ihr Lieblingsplatz?

Bei mir zuhause

Sie sind (gute Eigenschaften)?

Ruhig, liebevoll, aufmerksam

Sie sind leider auch (schlechte Eigenschaften)?

Manchmal ungerecht und aufbrausend

Was können Sie gut?

Arbeiten!

Und was überhaupt nicht?

Singen

Was würden Sie gern können?

Singen

Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Spazierengehen und wandern, mit meiner Frau und Freunden

Was mögen Sie überhaupt nicht?

Schlechtes Essen

Welche Musik mögen Sie?

Deutsche Schlager

Ihre Lieblingssendung im Fernsehen?

„Wer wird Millionär“ und Sportsendungen

Was ist Ihr Lieblingsessen?

Rinderrouladen und Rumpsteak

Ihre Lieblings-Süßigkeit?

Kuchen, Torten, Schokolade, ich bin ein Leckermaul!

Was gefällt Ihnen an der Gropiusstadt?

Vor allem mein Arbeitsplatz

Und was stört Sie hier am meisten?

Dass der Bat-Yam-Platz so ungepflegt und dreckig ist

Gibt es etwas, was Sie sich wünschen?

Gesundheit

Was ist für Sie das Wichtigste im Leben?

Meine Frau

Veranstaltungen in der Gropiusstadt

Infos zu Preisen, Gutscheinen, etc. bitte bei den jeweiligen Veranstaltungsorten erfragen!

Kultur

*Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
Tel. 68 09 14 13
www.kultur-neukoelln.de*

Fr 05.12. 18:00 Uhr Gr. Saal
■ Dinnershow
„Dream a little Dream“
 Berlins renommierter Koch Frank Ochmann und Patissier Eckhard Lautz verwöhnen Sie mit einer Sinfonie aus 3 Gängen garniert mit Akrobatik, Tanz, Gesang und einem Hauch von Poesie.
 Karten: 59,90 €

Sa 13.12. 16:00 Uhr Gr. Saal
■ Weihnachtskonzert der Chorschule: „Gropiuslerchen“
 Eintritt frei

Sa 13.12. 10:00 - 16:00 Uhr Kl. Saal
■ 22. Neuköllner Filmbasar
 Tausch- und Hobbybörse

Fr 19.12. 19:00 Gr. Saal
■ Natürliche Klänge gehen unter die Haut
 Traditionelles Weihnachtskonzert der Musikschule Fröhlich
 Karten: 5,- €

Sa 20.12. 20:00 Uhr Gr. Saal
■ Larry Schuba & Western Union: „Wenn die Natur sich schlafen legt“
 Die große Country-Weihnachts-show.
 Karten: 12,- € VVK, AK 14,- €

Soziokulturelles

*Interkultureller Treffpunkt im Gemeinschaftshaus (IKT)
Bat-Yam-Platz 1, 12353 Berlin
Tel. 68 09-14 15*

Do 20.11. 11:00 - 14:00 Uhr
■ Kochstudio
 Köstlichkeiten aus Afghanistan

Fr 05.12. 11:00 Uhr im IKT
■ „Wissen und Rezepte aus der Pflanzenheilkunde“
 Dozentin: Tina Heß, Heilpraktikerin. Eine Veranstaltung des SHZ Neukölln-Süd in Kooperation mit dem IKT. Kosten 1,50 € Anmeldung Tel. 605 66 00

Fr 12.12. 18:30 Uhr
 Gemeinschaftshaus, Gr. Saal
■ Großes Winterfest
 Ein Fest für alle Kulturen. Kulturprogramm mit Musik, Tanz, Gesang, Überraschungen und internationalem Buffet. Im Anschluss darf getanzt werden. Karten: 5,- € VVK, 7,- € Abendkasse, Kartentel. 6809-1415

*Selbsthilfe- und Stadtteilzentrum Neukölln-Süd
Lipschitzallee 80, 12353 Berlin
Tel. 6 05 66 00
www.selbsthilfe-neukoelln-sued.de*

Mi 26.11. 18:30 Uhr
■ Sehen + Wahrnehmen – Über optische Täuschungen und unmögliche Perspektiven
 Können wir unserem Sehsinn immer trauen? Mit Claudia Cremer, Kunstpädagogin. Kosten 1,50 €. Anmeldung Tel. 605 66 00 oder 603 20 22

immer Mi 17:30 - 18:45 Uhr
■ Progressive Muskelentspannung nach Dr. E. Jacobson
 Entspannungsmethode bei der durch Anspannung/Entspannung einzelner Muskelgruppen ein Ruhegefühl für Körper und Seele erreicht wird. Stressresistenz und Widerstandsfähigkeit werden erhöht. Mit K. Scherf-Hopp, Dipl.-Psych. 62,- €/8 Termine, Tel. 605 66 00

*Engagementnetz Gropiusstadt
Do 10:00 - 13:00 Uhr Foyer
Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
Tel. 28 09 45 97
(Mo 14:00 - 16:00 Uhr)
www.engagementnetz-gropiusstadt.de*

Do 20.11. 16:00 - 18:00 Uhr
 Gemeinschaftshaus, Kl. Saal
■ 1. Gropiusstädter Marktplatz
 Engagierte Unternehmen und gemeinnützige Organisationen treffen aufeinander, um Tauschgeschäfte zu tätigen. Sachmittel, Dienstleistungen und Know-How können getauscht werden. Kontakt & Info: www.engagementnetz-gropiusstadt.de

Kinder und Jugendliche

*Janusz-Korczak-Schule
Wildhüterweg 5
12353 Berlin
Telefon: 67 06 66 30*

Sa 28.11. 15:00 - 18:00 Uhr
■ Weihnachtsbasar & Weihnachtssingen

*JuKuZ & ASP Wutzkyallee
Wutzkyallee 88-98
12353 Berlin
Tel. 6 61 62 09
www.wutzkyallee.de*

Sa 29.11. 15:00 Uhr
■ Familiennachmittag - Advent, Advent
 Ein Fest für die ganze Familie! Es wird gespielt, gemalt, gebacken, getanzt und gebastelt. Kaffee & Kuchen & andere Köstlichkeiten, Eintritt 1,- €

Fr 05.12. 16:00-20:00 Uhr
■ Disco für Alle
 „keep on dancing“ für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, Schülerausweis erforderlich. Eintritt 50 Cent

Sa 13.12. 19:00 Uhr
■ Das Monatskonzert
 Live Konzert - Rock & Pop
 Eintritt 1,- €

*Jugendclub UFO
Lipschitzallee 27, 12351 Berlin
Tel. 6 03 33 55*

Fr 05.12. 16:00 - 19:00 Uhr
■ Hip-Hop Fest
 für alle, die Musik mögen! Mit schönem Buffet. Eintritt: Kinder 0,50 €, Jugendliche und Erwachsene 1,50 €

Fr 12.12. 15:00-19:00
■ Weihnachtsfest
 Gemeinsam Musik hören, essen, Spiele spielen und Preise gewinnen. Eintritt: Kinder 0,50 €, Jugendliche/Erwachsene 1,- €

*Kinderclubhaus „Zwicke“
Zwickauer Damm 112
12355 Berlin
Tel. 6 61 12 74*

Fr 12.12. 17:00 - 19:00 Uhr
■ Freitagsskino in der Zwicke
 mit Popcorn, usw.!

*Stadtvilla Global
Otto-Wels-Ring 37
12351 Berlin
Tel. 603 10 80
www.Stadtvilla-global.de*

Sa 06.12. 9:00 - 13:00 Uhr
■ Trödelmarkt

Fr 12.12. 18:00 - 21:00 Uhr
■ Weihnachtsfest

Kirchen

*Kirchengemeinde Gropiusstadt Süd
Joachim-Gottschalk-Weg 41
12353 Berlin
Tel. 66090910*

So 07.12. 17:00 Uhr
■ Adventskonzert Gropius-Chor Berlin
 mit bekannten Advents- und Weihnachtsliedern
 Ltg: Bettina Schmidt

*St. Dominicuskirche
Lipschitzallee 74
12353 Berlin
Tel. 667 901-0*

Mi 24.12. 15:00 - 16:00 Uhr
■ Krippenspiel für Kinder

Sa 27.12. 19:05 Uhr
■ Zwischen Krippe und Raketenstart
 Ein weihnachtliches Konzert mit Werken verschiedener Epochen; Improvisationen zum Sonntagsevangelium, in der griechischen Originalsprache gesungen. An der Orgel: Dr. Dr. Mario Oliver Bohnhoff

*Ev. Martin-Luther-King-Gemeinde
Martin-Luther-King-Weg 6
12353 Berlin
Tel. 6 66 89226*

So 29.11. 13:00 - 18:00 Uhr
■ Adventsbasar
 Kaffee und Kuchen, Adventsmusik, Kunstgewerbe, Trödel, Kinderangebote u.v.m.

Fr 05.12. 19:00 Uhr im Kirchenpavillon
 Martin-Luther-King-Weg 1
■ Weihnachtlicher Literaturabend
 Unter dem Titel „LeseBescherung“ erwarten Sie Geschichten und Gedichte zur Weihnachtszeit, Musik und Glühwein. Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.

So 14.12. 17:00 Uhr
■ Adventskonzert „Es ist ein Ros entsprungen“
 Konzert für Solisten, Chor und Instrumentalisten. Werke von Distler, Metzler, Praetorius und anderen. Es musizieren: Hanna Günther (Sopran), Blockflötenensemble, Cantemuschor, Instrumentalensemble, regionaler Kirchenchor und Posaunenchor. Leitung: René Schütz. Vor dem Konzert ab 15 Uhr Kaffee und Kuchen im Gemeindesaal.

Das Ding mit der Toleranz

Ein generationsübergreifendes Theaterstück über Fremde in Neukölln und Neuköllner in der Fremde

- Sa 06.12. 18:00 Uhr Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Kl. Saal
- Fr 12.12. 18:00 Uhr Stadtvilla Global
- Fr 19.12. 10:00 Uhr Hugo-Heimann-Grundschule

Ein paar sehr unterschiedliche Menschen aus Berlin Neukölln geraten durch einen dummen Zufall in das Ufo eines Außerirdischen und auf eine Odyssee durch den Weltraum. Sie landen auf verschiedenen fremden Planeten und lernen ganz seltsame fremde Lebewesen kennen. Die Menschen müssen gemeinsam Heimweh, Hunger, Durst und verschiedene Gefahren überstehen, und sie müssen lernen miteinander klar zu kommen, um wieder auf die Erde zurückkehren zu können.
 Leitung: Mechthild Velten

Vorverkauf in der Stadtvilla Global, Vorkasse: 2,- €

Stadtvilla Global
 Otto-Wels-Ring 37,
 12351 Berlin
 Tel. 603 10 80
 www.Stadtvilla-global.de



Wichtige Rufnummern

Feuerwehr / Rettungsdienst 112
 Polizei-Notruf 110
 Giftnotruf 19 240

Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst
 Tel. 31 00 31 (rund um die Uhr)

- telefonische Beratung
- Information über Erste-Hilfe-Stellen
- Bereitschaftsärzte
- Apothekennotdienst (Info)

Bei lebensbedrohlichen Zuständen 112 anrufen!

Zuständige Erste-Hilfe-Stelle:
 Graefestr. 89, 10967 Berlin
 Tel. 31 00 31
 Allgemeinmedizinischer + Chirurgischer
 Dienst tgl. 10-22 Uhr
 Kinderärztlicher Dienst Mi+Fr 15-22
 Uhr, Sa+So 11-22 Uhr

Berliner Krisendienst Neukölln
 Tel. 390 63-90
 Karl-Marx-Str. 23, 12043 Berlin

Krebs-Krisen-Telefon
 Tel. 89 09 41 19 (auch für Angehörige)
 Fr-So 18-21 Uhr

Tierärztlicher Notdienst
 Tel. 83 22 90 00 - rund um die Uhr

Zahnärztlicher Notdienst
 Tel. 890 04-333 - rund um die Uhr
 (Auskunft)

Bürgeramt 5 / Meldestelle 50
 Zwickauer Damm 52, 12353 Berlin
 Tel. 6809-4377

Sprechstunden Bürgeramt:
 Mo 8.00-15.00 Uhr
 Di, Do 11.00-18.00 Uhr
 Mi, Fr 8.00-13.00 Uhr

Der Polizeipräsident in Berlin
 Abschnitt 56
 Zwickauer Damm 58, 12353 Berlin
 Tel. 4664-556700
 Geöffnet rund um die Uhr!

Deutsche Post
 Filiale Lipschitzallee 72, 12353 Berlin
 geöffnet Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr



Walter - Mitmachen

Wenn Sie Lust haben, am *Walter* mitzuarbeiten, kommen Sie zur Redaktionssitzung:

Kiezredaktionssitzung Mo 1.12.2008 um 17:00 Uhr im Quartiersbüro

Bitte melden Sie sich / meldet Euch vorher unter Tel. 60 97 29 03 an!

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am **3.12.2008**

Walter - Leserbriefe

Ihre Meinung interessiert uns!

Wenn Sie Ideen für den *Walter* haben, oder Ihnen etwas nicht gefällt, schreiben Sie uns eine Mail an walterpost@qm-gropiusstadt.de oder schicken Sie einen Leserbrief an

Redaktion *Walter*
 c/o Quartiersbüro
 Lipschitzallee 36
 12353 Berlin

Die Redaktion behält sich Kürzungen und auszugsweise Wiedergabe der Leserbriefe vor. Ebenfalls hat die Redaktion das Recht, Beiträge von Lesern ohne Angabe von Gründen nicht zu veröffentlichen.

Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft S.T.E.R.N. GmbH und FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis (VR 4486 Nz) im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung c/o Quartiersmanagement Lipschitzallee / Gropiusstadt Lipschitzallee 36, 12353 Berlin Tel. 60 97 29 03 Fax 60 97 29 04 qm-lipschitzallee@stern-berlin.de

Walter-Redaktion 60 97 39 24
Walter-Mail: walter@qm-gropiusstadt.de
 Web: www.qm-gropiusstadt.de

V.i.S.d.P.: Martin Vöcks
 Redaktion: Undine Ungethüm
 Layout: Hans-Peter Bergner
 Druck: Union Druckerei Berlin GmbH
 Auflage: 4.000 Exemplare

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung des Landes Berlin im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“

Berlin, November 2008

Für unverlangt eingesandte Fotos, Texte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.

